

# Franz Josef Delonge

## Rechtsanwalt und Stadtrat in München

geboren am 24.6.1927

gestorben am 10.6.1988

Franz Josef Delonge wurde am 24. Juni 1927 im rheinländischen Hambach bei Jülich geboren. Als blutjunger Soldat war er im Januar 1945 bei Saarbrücken zum Einsatz gekommen und verwundet worden. Es handelte sich dabei um eine jener Divisionen, die die Amerikaner zunächst nicht für voll genommen hatten. Die ersten Gefangenen, darunter auch unseren Bundesbruder Delonge, schickten sie mit einem Zettel in die deutschen Linien zurück, auf dem zu lesen stand, daß sie nicht gegen Kinder Krieg zu führen gedächten.

Danach wurde er nach München verschlagen, machte hier Abitur und begann sein Jurastudium. Das Studium mußte er sich im wesentlichen selbst verdienen. Er arbeitete beim „Radio Free Europe“, wo er unter anderem Englisch lernte, das er so gut wie fließend sprach. Aktiv wurde er 1952, mit 25 Jahren, also in bereits etwas reiferem Alter. Damals stand der Bund in schweren Zeiten des Aufbaues. Delonge wurde Sprecher. Seine große Stunde kam auf dem berühmt gewordenen

Burschentag 1955 in Landau, den er zu leiten hatte. Mit seinem außerordentlichen Verhandlungsgeschick und einer virtuosen Handhabung der Geschäftsordnung, aber auch durch gekonnte Klarstellung in der Sache, Straffung und Zusammenfassung, setzte er Maßstäbe, an denen sich alle folgenden Burschentagsleiter bis heute messen lassen mußten. Ein Jahr vorher, in Regensburg, ging es um die Bestimmungsmensur. Es ist nicht zuletzt sein Verdienst, daß an ihr festgehalten wurde und sie zu einem unverzichtbaren Element der Satzung der Deutschen Burschenschaft geworden ist.

Danach war er längere Zeit Mitglied des Hauptausschusses der Deutschen Burschenschaft, einige Zeit auch Mitglied des Rechtsausschusses. Nach seinem Examen begann er in München als Rechtsanwalt.

Verheiratet war er mit Marietheres Hubensteiner, der Schwester des berühmten bayerischen Historikers und Verfassers einer Geschichte Bayerns, Professor Benno Hubensteiner.

Er wollte wirken, wollte etwas bewegen, wollte Erfolge sehen. Die Ausstrahlungskraft der Deutschen Burschenschaft erschien ihm hierzu nicht groß genug. So zog er die Konsequenz und verschrieb sich mit Haut und Haaren der Politik. 1957 trat er der CSU bei.

In seinem Wohnsitz Schwabing wurde er Vorsitzender des Bezirksausschusses, eine Art Stadtteilparlament, 1968 in den Stadtrat gewählt, war CSU-Kreisvorsitzender von Schwabing und stellvertretender Bezirksvorsitzender. Im Stadtrat widmete er sich der Kommunalpolitik. Zur vollen Entfaltung kam Franz Josef Delonge in den Jahren 1978-84, als er als Vorsitzender der CSU-Stadtratsfraktion mit absoluter Mehrheit die Kommunalpolitik seiner geliebten Landeshauptstadt München entscheidend mitprägte. Diese sechs Jahre waren seine große Zeit. Zu seinem 60. Geburtstag wurde ihm dies bei einem Empfang im Rathaus auch von seinen politischen Gegnern (Feinde hatte er nicht) anerkennend zum Ausdruck gebracht.

Außerpolitisch gehörte er dem Vorstand der Rechtsanwaltskammer an, war Generalkonsul der Republik Sri Lanka und spielte eine hervorragende Rolle im Consularischen Corps. Neben anderem betreute er den TSV 1860 als Justitiar, gehörte dem Aufsichtsrat der „Erdgas Südbayern“ an, begleitete lenkend als stellvertretender Aufsichtsrat die große Entwicklung der Olympiapark GmbH (Münchens Olympiastätten sind die einzigen auf der Welt, die nach der Olympiade ein erfolgreiches und gewinnbringendes Freizeitunternehmen wurden) und gehörte dem Verwaltungsrat der Stadtparkasse München an, einer der umsatzgrößten deutschen Sparkassen.

Die Landeshauptstadt verlieh ihm 1980 die Medaille „München leuchtet - den Freunden Münchens“. 1982 bekam er die Medaille für besondere Verdienste um die kommunale Selbstverwaltung in Silber. Den goldenen Ehrenring der CSU-Stadtratsfraktion erhielt er 1984.

Bei seiner Beerdigung spielte ein Trio der Münchener Philharmoniker und Kultusminister a.D. Maier an der Orgel. Abschied von Franz Josef Delonge nahmen der Ober- und die Bürgermeister, fast der komplette Stadtrat, Staatsminister Tandler, Bundesminister Klein, Staatssekretär Gauweiler, Altministerpräsident Goppel, Sergiu Celibidache, viele Bundestagsabgeordnete der CSU und bekannte Gesichter von Theater, Funk und Fernsehen. Neben dem Sarg standen eine Abordnung der Bayerischen Bereitschaftspolizei und die Chargen der Danubia in Trauerwachs. Fast 1.000 Münchnerinnen und Münchner begleiteten ihn auf seinem letzten Weg. Mit Bundesbruder Franz Josef Delonge verlor die Burschenschaft Danubia eine anerkannte große Persönlichkeit und einen ihrer klügsten Köpfe.

Dr. Rudolf Samper  
Henning Lenthe